

Unter anderem in dieser Ausgabe:

SPENDE GELD: FÜR EINEN STARKEN WAHLKAMPF s. 3

SPENDE ZEIT: VERTRAUENSPERSON GESUCHT s. 4

SPENDE EHRE: ROSA IM L-HAUS UND IM FELSENKELLER s. 5 & 6

STADTRAT: HAUSHALT BESCHLOSSEN s. 10

Veranstaltungstipp

Heraus zum Ersten Mai!

LINKE Aktivitäten und Veranstaltungen im Rahmen des internationalen Kampf- und Feiertags der ArbeiterInnenklasse

siehe letzte Seite

Mitteilungsblatt

Ausgabe 04/2021

Zeitung von DIE LINKE. Leipzig

DIE LINKE.



Unsere beiden Direktkandidat*innen:
Sören Pellmann (links, WK 153)
und Nina Treu (rechts, WK 152)

Foto: DIE LINKE. Leipzig

Wir haben unsere Direktkandidat*innen!

Marius Wallstein und Adam Bednarsky Aufbruch in Leipzig: Wir haben unsere Direktkandidat*innen!

Von Marius Wallstein und Adam Bednarsky
Am 13. März haben wir als Leipziger LINKE die von uns liebevoll „Weltraumbahnhof“ getauften Kreiswahlversammlungen in den Wahlkreisen 153 – Leipzig-Süd und 152 – Leipzig-Nord abgehalten. Warum Weltraumbahnhof? Ganz einfach: Von unserem Hauptquartier, dem Haus Leipzig aus, haben wir coronakonform an jeweils 3 Orten die Wahlen durchgeführt. Für den Leipziger Süden wurden die Außenposten Völkerfreundschaft in Grünau und das Werk II in Connewitz eingerichtet, während der Norden in der Aufgehenden Sonne und im Anker Leipzig tagte. Somit hatten wir insgesamt fünf dezentrale Veranstaltungsorte, die alle im Haus Leipzig per Videoschleife zusammenliefen. Im Wahlkreis 153 – Leipzig-Süd nahmen 181 Genoss*innen an der Veranstaltung teil und wählten mit 80,6 Prozent Sören Pellmann erneut zu ihrem Direktkandidaten

Im Anschluss an seine Wahl äußerte er sich wie folgt: „Nach dem erfolgreichen Gewinn des Direktmandates im Herbst 2017, will ich das rote Herz Sachsens in Leipzig 2021 verteidigen. Die regierende Koalition hat von Beginn an gezeigt, dass sie keinerlei Visionen für Europa und unser Land hat. In der Coro-

nanapandemie hat schwarz-rot in mehrfacher Hinsicht versagt; die gesellschaftliche Spaltung zwischen reich und arm steigt massiv. Für mich als direkt gewählter Abgeordneter aus Leipzig, der tagtäglich mit bedrückenden Einzelschicksalen konfrontiert wird, ist der Kampf gegen Kinder- und Altersarmut ganz oben auf der Agenda. Daher werde ich im Wahlkampf wie in den letzten 3,5 Jahren auch für eine grundlegende sozial-ökologische Umgestaltung unserer Gesellschaft und einen entsprechenden Politikwechsel kämpfen.“ Im Wahlkreis 152 – Leipzig-Nord bewarb sich Nina Treu darum, für DIE LINKE als Direktkandidatin bei der Bundestagswahl anzutreten und wurde von den 121 anwesenden Genoss*innen mit 93,4 Prozent gewählt. Sie sagt dazu: „Ich freue mich sehr, als Lindenauerin für den Wahlkreis Nord antreten zu dürfen. Ich möchte ein starkes Zeichen für Klimagerechtigkeit und sozial-ökologischen Umbau setzen und unsere Mitbürger*innen für ein zukunftsfähiges Wirtschaftssystem begeistern. Für Leipzig bedeutet das: Wirtschaftspolitik klimagerecht gestalten, Aufwertung von Sorge- und Pflegearbeit, bezahlbarer und guter Wohnraum und ÖPNV für alle. Gemeinsam mit einem breiten Wahlkampf-

team mit Menschen aus Zivilgesellschaft, sozialen Bewegungen und Partei werden wir um den Wahlkreis Nord kämpfen!“

Mit der Nominierung der Direktkandidat*innen starten wir Leipziger LINKE gestärkt in den Bundestagswahlkampf. Wir wollen zur Bundestagswahl 2021 in Leipzig ein Ergebnis von 20 Prozent plus X erreichen und im Leipziger Süden mit Sören Pellmann das Direktmandat verteidigen. Weiterhin wollen wir in den Monaten August und September in Leipzig 50 neue Mitglieder gewinnen. Und vielleicht gelingt uns auch im Leipziger Norden mit Nina Treu im Bezug auf das Direktmandat eine kleine große Sensation.

Die anhaltende COVID-19-Pandemie – auch mit Blick auf eine heranziehende dritte Welle – hält noch immer unsere gesamte Gesellschaft in Atem. Auch wir waren somit im Vorfeld von Wahlen und Aufstellungsveranstaltungen gezwungen, etablierte Veranstaltungsformate über Bord zu werfen, da normalerweise Präsenzveranstaltungen teilweise mit mehreren Hundert Menschen laut Bundeswahlgesetz bisher vorgeschrieben waren. Diese sind aber in der aktuellen Situation nicht verantwortungsbewusst umsetzbar. Ende Januar stellte dementsprechend der Bundestag fest, dass

weiter auf Seite 2 & 3

Sprechstunden & Sozialberatung

DIE LINKE vor Ort

Redaktion MiB Sprechstunden und Termine

Die regelmäßigen Sprechstunden und Beratungstermine der Leipziger LINKEN sind für alle Interessierten offen und kostenfrei nutzbar. Auf Grund der Corona-Pandemie finden die Sprechstunden telefonisch und/oder online statt. Mehr Infos dazu auf den Internet-Seiten der jeweiligen LINKEN-Büros oder per Telefon.

Digitale Sprechstunden:

- Di. 27. April 2021, 18:00 Uhr, Bürgersprechstunde mit dem MdB und Stadtrat Sören Pellmann unter: www.facebook.com/MdBSoerenPellmann
- Mo. 24. Mai 2021, 18:00 Uhr, Bürgersprechstunde mit dem MdB und Stadtrat Sören Pellmann unter: www.facebook.com/MdBSoerenPellmann

Sozialberatungen:

- jeden Mi. 11:00 bis 15:00 Uhr, linXXnet, Brandstraße 15, Sozialberatung mit Marko Forberger
Tel.Nr.: (0341) 308 11 99
- jeden Mi. 13:00 bis 16:00 Uhr, Wahlkreisbüro Grünau, Stuttgarter Allee 18, Sozialberatung mit der Leipziger Erwerbsloseninitiative
Tel.Nr.: (0341) 231 84 40
- jeden Do. 12:00 bis 15:00 Uhr, INTERIM, Demmeringstr. 32, Sozialberatung mit Marko Forberger
Tel. Nr.: (0341) 492 731 48
- jeden Mo. 15:00 bis 19:00 Uhr, linXXnet, Brandstraße 15, Vereinsberatung
Anmeldung: prinzessin@linxx.net

Im Stadtrat:

- Ratsversammlung:
Mi. 21. April 2021, 14:00 Uhr
Ratssaal, Neues Rathaus
- Fraktionssitzung:
Mi. 12. Mai 2021, 17:00 Uhr
Neues Rathaus
- Ratsversammlung:
Mi. 19. Mai 2021, 14:00 Uhr
Ratssaal, Neues Rathaus



notwendige Aufstellungsversammlungen zumindest teilweise unmöglich sind, sodass mittels einer Rechtsverordnung weitere Alternativen eröffnet wurden. Zum Schutz unserer Genoss*innen und zur Einhaltung des Bundeswahlrechts suchten wir eine angemessene Alternative und fanden sie in unserem „Weltraumbahnhof“. So konnten wir bei den Kreiswahlversammlungen im März auch unsere Delegierten für die Landesvertreter*innenversammlung am 24. April nominieren. Im Wahlkreis 152- Leipzig Nord wurden Petra Ertel, Cornelia Falken, Angela Fuchs, Elisa Gerbsch, Olga Naumov, Nina Treu, Keith Barlow, Uwe Fiedler, Oliver Gebhardt, William Grosser, Volker Külow und Heiko Rosenthal gewählt. Im Wahlkreis 153 – Leipzig Süd haben die Genoss*innen Sinah Al-Mousawi, Beate Ehms, Nancy Hochstein, Skadi Jennicke, Juliane Nagel, Kerstin Popp, Franziska Riekewald, Susanne Scheide-reiter, Claudia Scholz, Maximilian Becker, Adam Bednarsky, Marco Böhme, Marco Götz, Kay Kamieth, Michael Neuhaus, Sören Pellmann, William Rambow und Max Wegener ihr Vertrauen ausgesprochen. Dank der Bereitschaft und Motivation von knapp 100 helfenden Genoss*innen, einer Masse an Ton- und Videotechnik und unzähligen ehrenamtlichen Arbeitsstunden können wir mit Stolz sagen: DIE LINKE kann Digitalisierung! In den kommenden Wochen heißt es, die Partei gut für den anstehenden Wahlkampf vorzubereiten. Wir sind zuversichtlich, dass wir bei diesen Wahlen gewinnen werden: Macht das Land gerecht!

Am 13. März haben wir als Leipziger LINKE die von uns liebevoll „Weltraumbahnhof“ getauften Kreiswahlversammlungen in den

Wahlkreisen 153 – Leipzig-Süd und 152 – Leipzig-Nord abgehalten. Warum Weltraumbahnhof? Ganz einfach: Von unserem Hauptquartier, dem Haus Leipzig aus, haben wir coronakonform an jeweils 3 Orten die Wahlen durchgeführt. Für den Leipziger Süden wurden die Außenposten Völkerfreundschaft in Grünau und das Werk II in Connewitz eingerichtet, während der Norden in der Aufgehenden Sonne und im Anker Leipzig tagte. Somit hatten wir insgesamt fünf dezentrale Veranstaltungsorte, die alle im Haus Leipzig per Videoschleife zusammenliefen. Im Wahlkreis 153 – Leipzig-Süd nahmen 181 Genoss*innen an der Veranstaltung teil und wählten mit 80,6 Prozent Sören Pellmann erneut zu ihrem Direktkandidaten. Im Anschluss an seine Wahl äußerte er sich wie folgt: „Nach dem erfolgreichen Gewinn des Direktmandates im Herbst 2017, will ich das rote Herz Sachsens in Leipzig 2021 verteidigen. Die regierende Koalition hat von Beginn an gezeigt, dass sie keinerlei Visionen für Europa und unser Land hat. In der Coronapandemie hat schwarz-rot in mehrfacher Hinsicht versagt; die gesellschaftliche Spaltung zwischen reich und arm steigt massiv. Für mich als direkt gewählter Abgeordneter aus Leipzig, der tagtäglich mit bedrückenden Einzelschicksalen konfrontiert wird, ist der Kampf gegen Kinder- und Altersarmut ganz oben auf der Agenda. Daher werde ich im Wahlkampf wie in den letzten 3,5 Jahren auch für eine grundlegende sozial-ökologische Umgestaltung unserer Gesellschaft und einen entsprechenden Politikwechsel kämpfen.“

Im Wahlkreis 152 – Leipzig-Nord bewarb sich Nina Treu darum, für DIE LINKE als Direktkandidatin bei der Bundestagswahl an-

Für einen starken LINKEN Bundestagswahlkampf

Spendenaufruf

Wir haben zwei neue Parteivorsitzende, die mit starker Aufbruchstimmung das Wahljahr 2021 einläuten. Diese Kraft wollen wir als Stadtverband Leipzig nutzen, um im anstehenden Wahlkampf zur Bundestagswahl 2021 aktiv zu werden und starke Ergebnisse zu erzielen. Dass wir das können, haben wir schon bei unseren Kreiswahlversammlungen gezeigt, auf denen wir Sören Pellmann und Nina Treu mit einem starken Mandat für den Wahlkampf ausgestattet haben.

Im Leipziger Süden, dem Wahlkreis 153, wollen wir das bislang einzige LINKE Direktmandat mit unserem Leipziger Abgeordneten Sören Pellmann verteidigen. Im Leipziger Norden, dem Wahlkreis 152, wollen wir mit Nina Treu noch ein Direktmandat dazugewinnen und zeigen, dass Leipzig das rote Herz Sachsens ist und bleibt! Eine große Motivation ist es, dass wir bereits in der Vergangenheit gute Ergebnisse erzielen konnten und 2017 das Unmögliche mit Sörens Wahlsieg möglich gemacht haben. In diesem Jahr stehen wieder harte Kämpfe zwischen uns und der CDU um die Direktmandate an. Es ist also wichtig, jede und jeden zu überzeugen, am 26. September zu zeigen: Leipzig bleibt rot! Deshalb bitten wir Dich um Unterstützung im Wahlkampf, die auf sehr unterschiedliche Weise erfolgen kann. Zunächst wäre ich sehr dankbar, konkrete Hinweise zu erhalten, welche dringenden Probleme die Menschen in Deinem Ortsteil bewegen und wofür wir uns als DIE LINKE einsetzen sollen. Hilfe benötigen wir bei der flächendeckenden Plakatierung und natürlich bei der Verteilung von Wahlmaterialien. Wir haben zudem vor, mehrere Veranstaltungen und eine Fülle von Infoständen durchzuführen; natürlich unter Einhaltung der geltenden Hygienemaßnahmen. Eine aktive Teilnahme wäre schon deshalb hilfreich, weil wir auch dadurch Präsenz und Stärke zeigen müssen. Noch eines zum Schluss: Wahlkämpfe sind nicht billig und dann besonders teuer, wenn man auf Augenhöhe mit anderen Kandidat*innen ernsthaft um den Sieg ringen will. Weder vom Landesvorstand noch von unserem Stadtverband werden wir ausreichend Mittel erhalten. Gerade auch, weil wir für die Kreiswahlversammlungen mehr Geld als ursprünglich erwartet in die Hand nehmen mussten. Dankbar wären wir Dir, wenn Du schauen könntest, ob eine Spende möglich ist.

Spendenkonto DIE LINKE. Leipzig

IBAN: DE11 8605 5592 1175 5039 20

Verwendungszweck: Bundestagswahl 2021

Es kann auch direkt für einen der Leipziger Wahlkreise bzw. Kandidierenden gespendet werden. Verwendungszwecke dafür:
Nord: Wahlkampf WK 152, Nina Treu
Süd: Wahlkampf WK 153, Sören Pellmann



Technikunterstützung durch den Landesverband: Robert aus der Landesgeschäftsstelle sichert den Ablauf vor Ort.

Foto: DIE LINKE, Leipzig

zutreten und wurde von den 121 anwesenden Genoss*innen mit 93,4 Prozent gewählt. Sie sagt dazu: „Ich freue mich sehr, als Lindenauerin für den Wahlkreis Nord antreten zu dürfen. Ich möchte ein starkes Zeichen für Klimagerechtigkeit und sozial-ökologischen Umbau setzen und unsere Mitbürger*innen für ein zukunftsfähiges Wirtschaftssystem begeistern. Für Leipzig bedeutet das: Wirtschaftspolitik klimagerecht gestalten, Aufwertung von Sorge- und Pflegearbeit, bezahlbarer und guter Wohnraum und ÖPNV für alle. Gemeinsam mit einem breiten Wahlkampfteam mit Menschen aus Zivilgesellschaft, sozialen Bewegungen und Partei werden wir um den Wahlkreis Nord kämpfen!“

Mit der Nominierung der Direktkandidat*innen starten wir Leipziger LINKE gestärkt in den Bundestagswahlkampf. Wir wollen zur Bundestagswahl 2021 in Leipzig ein Ergebnis von 20 Prozent plus X erreichen und im Leipziger Süden mit Sören Pellmann das Direktmandat verteidigen. Weiterhin wollen wir in den Monaten August und September in Leipzig 50 neue Mitglieder gewinnen. Und vielleicht gelingt uns auch im Leipziger Norden mit Nina Treu im Bezug auf das Direktmandat eine kleine große Sensation. Die anhaltende COVID-19-Pandemie – auch mit Blick auf eine heranziehende dritte Welle – hält noch immer unsere gesamte Gesellschaft in Atem. Auch wir waren somit im Vorfeld von Wahlen und Aufstellungsveranstaltungen gezwungen, etablierte Veranstaltungsformate über Bord zu werfen, da normalerweise Präsenzveranstaltungen teilweise mit mehreren Hundert Menschen laut Bundeswahlgesetz bisher vorgeschrieben waren. Diese sind aber in der aktuellen

Situation nicht verantwortungsbewusst umsetzbar. Ende Januar stellte dementsprechend der Bundestag fest, dass notwendige Aufstellungsversammlungen zumindest teilweise unmöglich sind, sodass mittels einer Rechtsverordnung weitere Alternativen eröffnet wurden. Zum Schutz unserer Genoss*innen und zur Einhaltung des Bundeswahlrechts suchten wir eine angemessene Alternative und fanden sie in unserem „Weltraumbahnhof“. So konnten wir bei den Kreiswahlversammlungen im März auch unsere Delegierten für die Landesvertreter*innenversammlung am 24. April nominieren. Im Wahlkreis 152-Leipzig Nord wurden Petra Ertel, Cornelia Falken, Angela Fuchs, Elisa Gerbsch, Olga Naumov, Nina Treu, Keith Barlow, Uwe Fiedler, Oliver Gebhardt, William Grosser, Volker Külow und Heiko Rosenthal gewählt. Im Wahlkreis 153 – Leipzig Süd haben die Genoss*innen Sinah Al-Mousawi, Beate Ehms, Nancy Hochstein, Skadi Jennicke, Juliane Nagel, Kerstin Popp, Franziska Riekewald, Susanne Scheidereiter, Claudia Scholz, Maximilian Becker, Adam Bednarsky, Marco Böhme, Marco Götze, Kay Kamieth, Michael Neuhaus, Sören Pellmann, William Rambow und Max Wegener ihr Vertrauen ausgesprochen.

Dank der Bereitschaft und Motivation von knapp 100 helfenden Genoss*innen, einer Masse an Ton- und Videotechnik und unzähligen ehrenamtlichen Arbeitsstunden können wir mit Stolz sagen: DIE LINKE kann Digitalisierung! In den kommenden Wochen heißt es, die Partei gut für den anstehenden Wahlkampf vorzubereiten. Wir sind zuversichtlich, dass wir bei diesen Wahlen gewinnen werden: Macht das Land gerecht!

Info: Die Zeitung „Leipzig konkret“ könnt ihr auf der Internetseite des Stadtverbandes ansehen. Die Online-Gesprächsreihe ist auf den sozialen Medien von Sören und dem Stadtverband zu finden.

LINKE-Bilanz aus dem Bundestag

Marius Wallstein Unser in Leipzig-Süd direktgewählter Bundestagsabgeordneter Sören Pellmann hat einen achtseitigen Bilanzbericht organisiert, in dem die LINKEN-Abgeordneten aus Sachsen auf die vergangenen vier Jahre im Bundestag zurückblicken. Dieser Bericht ist Teil der aktuellen „Leipzig konkret“, welche die Genossinnen und Genossen zurzeit in circa 65.000 lokalen Briefkästen austragen. Zudem werden in den nächsten Wochen in anderen Kreisverbänden der sächsischen LINKEN auf dieser Grundlage weitere regionale LINKE-Zeitungen erstellt, sodass nicht nur die Leipziger*innen über die Arbeit unserer Parlamentarier*innen informiert werden. Abgerundet wird diese Bilanzierung mit einer Online-Veranstaltungsreihe, in welcher Sören Pellmann seine Kolleg*innen der Landesgruppe Sachsen im Bundestag interviewt. Im letzten Online-Interview wird Sören selbst Gegenstand der Befragung sein. Am 23. April (18 Uhr, Facebook und Twitter) fragt der Vorsitzende der LINKEN, Leipzig, Adam Bednarsky den direkt gewählten Leipziger Abgeordneten nach seiner Bilanz aus den letzten dreieinhalb Jahren im Deutschen Bundestag. Wie hat er seinen Wahlkreis Leipzig-Süd in Berlin vertreten? Was kann man als direkt gewählter Bundestagsabge-

ordneter in Berlin erreichen und wo sind die Grenzen der Einflussmöglichkeiten? Gab es Höhen oder Tiefen in den letzten Jahren? Wie hat Corona seine Arbeit inhaltlich und organisatorisch beeinflusst?

Als Mitglied des Petitionsausschusses, des Sportausschusses und als Obmann des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung hat der Grund- und Förderschullehrer bereits eine große Bandbreite an politischen Themen bearbeitet. Als behindertenpolitischer Sprecher der Fraktion DIE LINKE. im Deutschen Bundestag ist sein Herzenthema aber Inklusion und Teilhabe. In dem Gespräch wird es deshalb auch über seine persönlichen Erfahrungen und Berührungspunkte mit diesen Themen gehen.

Die ehemalige Vorsitzende der Partei DIE LINKE. und Dresdner Abgeordnete Katja Kipping berichtet von Sozialpolitik auf Augenhöhe, die konsequent gegen Armut und Ausgrenzung vorgeht. Sie sitzt seit 2005 im Bundestag und ist dort sozialpolitische Sprecherin der Fraktion.

Die Zwickauer Abgeordnete Sabine Zimmermann ist im Bundestag die Vorsitzende des Ausschusses für Familie, Frauen, Senioren und Jugend. Als arbeitsmarktpolitische Sprecherin setzt sie sich für gute Arbeitsbe-

dingungen und eine gerechte Arbeitslosenpolitik ein. Sie selbst sieht sich konsequent an der Seite der sozial Benachteiligten.

Caren Lay sitzt seit 2009 im Bundestag und vertritt den Wahlkreis Bautzen in Berlin. Als wohnungspolitische Sprecherin bewertet sie die steigenden Mieten kritisch und spricht vom wohnungspolitischen Versagen der Ära Merkel. In Leipzig stiegen die Mieten zwischen 2009 und 2020 um 42 Prozent. Als LINKE fordern wir eine soziale Mietpolitik. André Hahn ist Mitglied des Parlamentarischen Kontrollgremiums und kontrolliert dort die Geheimdienste des Bundes. Er arbeitet für seinen Wahlkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge im Bundestag und fordert, rechtsextreme Netzwerke nicht als Einzelfälle abzutun. Der am 15. Februar 2021 aus beruflichen Gründen aus dem Bundestag ausgeschiedene Michael Leutert, war in der Fraktion DIE LINKE. für den Haushalt zuständig. Er vertrat den Wahlkreis Chemnitz und ist weiter engagiert für gelebte Demokratie. Die zunehmende Profitorientierung des Bildungswesens und des Ehrenamtes kritisiert er.

DIE LINKE. war und ist die soziale Kraft im Bundestag. Kämpfen wir für ein gutes Ergebnis am 26. September zur Bundestagswahl!

Ausschreibung

Vertrauensperson für DIE LINKE. Leipzig

Der Stadtverband DIE LINKE. Leipzig sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine ehrenamtliche Vertrauensperson zu den Themen sexualisierte Gewalt, Mobbing sowie rassistischer, sexistischer, antisemitischer oder sonstiger Beleidigungen. Die Stelle ist auf 2 Jahre befristet. Eine doppelte Besetzung ist möglich.

Anforderungsprofil:

Die Vertrauensperson ist eine niederschwellige Anlaufstelle für alle Mitglieder der Partei DIE LINKE. Leipzig, wenn es um Fragen oder konkrete Verdachtsmomente von sexualisierter Gewalt, Mobbing sowie rassistischer, sexistischer, antisemitischer oder sonstiger Beleidigungen geht.

Die Vertrauensperson muss Mitglied der Partei DIE LINKE. sein und darf kein Amt oder Mandat innehaben bzw. Sprecher*in in einem Zusammenschluss sein. Bei einfacher Besetzung muss die Person weiblich sein; bei doppelter Besetzung muss eine der Personen weiblich sein.

Die Vertrauensperson hört den Schilderungen der Betroffenen bzw. ratsuchenden Person aktiv zu und arbeitet gemeinsam ihr Anliegen heraus. Dabei sind Akzeptanz, Wertschätzung und Wahrung der Vertraulichkeit unverzichtbar. Zudem informiert

sie Betroffene individuell zur allgemeinen Rechtslage und vermittelt bei Bedarf an weiterführende Fachberatungsstellen und mögliche Kooperationspartner. Weitere Schritte (z. B. Weitergabe von personenbezogenen Informationen) unternimmt sie ausschließlich in Absprache mit der ratsuchenden/betroffenen Person.

Unter Wahrung der Anonymität der Betroffenen dokumentiert die Vertrauensperson alle Vorfälle im Stadtverband, gibt dem Stadtvorstand Handlungsempfehlungen und steht ihm beratend zur Seite. Eine aktive Zusammenarbeit mit der Vertrauensperson für sexualisierte Diskriminierung, sexuelle Belästigung und Gewalt auf Landesebene wird angestrebt.

Aufgaben:

- Erste Kontaktperson für Betroffene und Ratsuchende
- Gibt Information über Rechte/ Reaktionsmöglichkeiten
- situationsbedingte Unterstützung und Nachsorge von Betroffenen etwa durch Weitervermittlung an externe fachliche Kooperationspartner (z.B. Fachberatungsstellen)
- Dokumentation von Vorfällen im Stadtverband

- Zusammenarbeit mit dem Stadtvorstand sowie der Vertrauensperson auf Landesebene
- Sensibilisierung der Mitglieder

Persönliche und Qualifikationsanforderungen:

- Kompetenzen im Bereich Awareness und Streitschlichtung/Moderation/Mediation; finanzielle Mittel und Vermittlung zu entsprechenden Schulungsangeboten werden gegebenenfalls durch den Stadtverband bereitgestellt.
- Idealerweise Kontakte zu Akteur*innennetzwerken, fachlichen Beratungsstellen/ Interesse an Fachaustausch
- Bereitschaft zur thematischen Weiterbildung/Supervision
- Hohe emotionale Kompetenz, Konfliktfähigkeit, Ausgeglichenheit
- Fähigkeit zu fachkundigem und respektvollem Umgang mit Betroffenen

📧 Interessierte Genoss*innen senden ihre Bewerbung bitte bis 31.05.2021 an clara.steckel@dielinke-leipzig.de an DIE LINKE. Leipzig, Braustraße 15, 04107 Leipzig mit dem Stichwort „Vertrauensperson“.

Denkzeichen für Rosa Luxemburg am Felsenkeller eingeweiht

Volker Külow Pünktlich zum 150. Geburtstag der bedeutenden Revolutionärin und Internationalistin Rosa Luxemburg wurde am 5. März 2021 vor dem Felsenkeller im Leipziger Westen ein Denkzeichen gesetzt. Im öffentlichen Raum vor dem traditionsreichen Versammlungslokal geben auf Granitplatten befestigte Metallbuchstaben, die in das Pflaster des Gehwegs eingelassen sind, den Ausspruch Rosa Luxemburgs aus ihrer berühmten Felsenkeller-Rede vom 27. Mai 1913 zur „weltpolitischen Lage“ wider, der sich auf den Zusammenhang von Profitinteresse und Krieg bezieht: „Solange das Kapital herrscht, werden Rüstungen und Krieg nicht aufhören.“ Das markante Kunstwerk schufen der Grafiker Harald Alff und der Bildhauermeister Bodo Grimmer.

"Heute begehen wir den Tag einer Großen, einer Bewegten und einer Bewegenden – Rosa Luxemburg", betonte die Bürgermeisterin für Kultur, Dr. Skadi Jenicke in ihrer Ansprache. „Wir verdanken ihr wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Arbeiterbewegung in Leipzig. Mit dem Themenjahr 2021 ‚Leipzig - Stadt der sozialen Bewegungen‘ knüpfen wir auch daran an und wollen her-ausfinden, wie soziale Bewegungen subjektive und kollektive Identität stiften, wie sie heute entstehen und noch nachhaltiger in die Gesellschaft hineinwirken.“ Und mit Blick auf die gegenwärtige Pandemie gab die linke Kulturbürgermeisterin auch ein persönliches Bekenntnis ab: „Mein zuversichtlicher Blick in die Zukunft ist dabei von Rosa Luxemburg inspiriert. Ihr Wesen war heiter und geduldig, ihre Haltung in den richtigen Momenten entschieden und eindeutig. Wichtig war ihr, das Leben nicht nur schön und sinnlich zu gestalten, sondern es wirksam und sinnvoll werden zu lassen.“ Nachforschungen belegen, dass Leipzig mit dem Felsenkeller über einen besonderen Geschichtsort verfügt. Fast alle anderen baulichen Zeitzeugen außerhalb dieses Zentrums der Arbeiterbewegung sind längst verschwunden. "An die schrittweise, aufwändige Sanierung und Renovierung des Felsenkellers in den letzten Jahren war immer auch die Überlegung geknüpft, die historischen Wurzeln des Hauses offenzulegen und seine Ausstrahlung zu verdeutlichen", betonte Jörg Folta, Geschäftsführer der Felsenkeller Betriebs GmbH, in seiner Rede. "Mit dem großartigen Ballsaal, der immer auch Versammlungsort war, dem Historienpanorama im Foyer, mit der im Januar übergebenen Freihandbibliothek in Rosas Salon hier im Hause und dem heute enthüll-



ten Denkzeichen weisen wir angemessen, aber nachdrücklich auf die Geschichte des Hauses hin."

Auf einen besonderen Aspekt des Ortes und des neuen Denkzeichens verwies der Autor dieser Zeilen, LINKEN-Stadtrat und Abgeordneter für Alt-West, in seinem Redebeitrag: „Wir stehen heute hier an keiner ‚normalen‘ Leipziger Kreuzung, sondern an einem erlebbaren Kreuzweg der Geschichte. Was passiert, wenn die Kräfte der Vernunft nicht siegen und stattdessen die Kräfte des Imperialismus und der Reaktion die Oberhand gewinnen, zeigte sich schon ein Jahr nach Rosa Luxemburgs Rede mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Eine Generation später wurde von den Kräften, die am 15. Januar 1919 ihre brutale Ermordung veranlassten, ein zweiter Weltbrand verursacht. Auch Leipzig geriet in den Strudel dieser beiden Weltkriege. Der 18. April 1945 war für Leipzig der

glückliche Tag der Befreiung von der faschistischen Herrschaft. An diesem Datum Tag wurde genau auf der Kreuzung vor dem Felsenkeller ein Panzer der amerikanischen Befreier abgeschossen. Fünf junge amerikanische Soldaten verloren dabei ihr Leben. Robert Capa hat dieses Geschehen in einem ikonisch gewordenen Foto dokumentiert. Das Bild zeigt hunderte Leipziger, die neugierig und erschrocken zugleich auf den ausgebrannten Panzer schauen. War einer von ihnen 32 Jahre zuvor bei Rosas Rede im Felsenkeller? Wir wissen es nicht.

Vor wenigen Monaten wurde zum Gedenken an das dramatische Geschehen am 18. April 1945 ein beeindruckendes Denkzeichen auf der anderen Kreuzungsseite enthüllt. Beide Orte - der Felsenkeller hier und das Mahnmal auf der anderen Straßenseite - korrespondieren miteinander und mahnen gemeinsam zum Frieden.“

Das Denkzeichen wurde ermöglicht durch großzügige Spenden von mehr als 130 Personen aus Leipzig und ganz Deutschland (darunter auch viele Mitglieder der Leipziger Linkspartei), die auf einer Tafel im Eingangsbereich des Hauses namentlich aufgeführt sind. Coronabedingt war die Enthüllung unter Einhaltung aller erforderlichen Vorschriften nur vor eingeladenen Medienvertretern und wenigen Gästen möglich. Nach einer Entspannung der Pandemie-Situation, worauf alle hoffen, ist die Öffentlichkeit am 27. Mai, dem Jahrestag der Rede Rosa Luxemburgs, eingeladen, das Denkzeichen im öffentlichen Raum endgültig in Besitz zu nehmen.

„Die letzten Verbrechen der Nationalsozialisten – warum und wie wir noch heute daran erinnern“

Klaudia Naceur Sören Pellmann lädt zur Online-Lesung und Diskussion am 27. April, ab 19 Uhr live

Der 8. Mai gilt als Tag der Befreiung – ein Grund zum Feiern, aber auch Anlass, der Millionen Opfer von Gewalt und Terror zu gedenken. Vor dem Hintergrund ihrer nahenden Niederlage verübten die Nationalsozialisten noch grausame Verbrechen. Die sogenannten Todesmärsche stehen beispielhaft für diese Endphase des Völkermordes. Die Insassen von Konzentrations-, Arbeits- und Haftlagern wurden zu Kriegsende auf lange, oft ziellose Märsche durch ganz Deutschland geschickt und kosteten so kurz vor der ersehnten Freiheit noch tausende Menschenleben. Die Entkräfteten starben an Hunger, Durst und Kälte oder durch Schüsse ihrer Bewacher. Auch in Leipzig starteten solche Märsche.

Das Thema aufnehmend, hat sich der Bundestagsabgeordnete Sören Pellmann für Dienstag, den 27. April drei Gesprächspartner*innen eingeladen: Daniela Schmohl von der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes-Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA Leipzig e.V.), Ingo Stange vom Netzwerk für demokratische Kultur (NDK e.V.) Wurzen und den Buchautor und Fotografen Herbert Naumann. Letzterer ist im Frühjahr 2017 die authentische Strecke der Häftlinge von Leipzig nach Fojtovice (heute Tschechische Republik) nachgelaufen, wie er von Zeitzeugen dokumentiert wurde. Daraus entstanden ist sein 2020 erschienenes Buch „Todesmarsch 1945“, in dem er Tagebuch-Aufzeichnungen, Polizeiakten, Zeitzeugenberichte, historische Fotos sowie aktuelle Motive der verschiedenen Orte seines Weges aneinanderreihet.

Den Auftakt der Veranstaltung bildet die Vorstellung des Buches sowie eine kleine Lesung durch den Autor. Im Anschluss gehen die Gesprächsteilnehmer*innen auf verschiedene Aspekte der so genannten Endphase-Verbrechen ein, beleuchten lokale Geschehnisse, erörtern die Frage, warum das Erinnern daran auch nach so langer Zeit nicht an Bedeutung verlieren darf, welche Initiativen es gibt und wie eine zeitgemäße Gedenk- und Erinnerungskultur aussehen kann.

① Die Veranstaltung kann ab 19:00 Uhr über Facebook (facebook.com/MdBSoerenPellmann/) live verfolgt werden. Interessierte sind herzlich eingeladen, sich über die Kommentarfunktion an der Diskussion zu beteiligen und Fragen zu stellen.

Ehrung zum 150. Geburtstag

Volker Külöw Rosa Luxemburg Raum im Liebknecht-Haus eingeweiht

Am 5. März 2021 ehrte die Leipziger LINKE Rosa Luxemburg anlässlich ihres 150. Geburtstages mit einer speziellen Würdigung. Das Dachgeschoss im Liebknecht-Haus wurde in Rosa-Luxemburg-Raum umbenannt und entsprechend ausgestattet – inklusive der Einrichtung einer neuen Bibliothek mit dem Themenschwerpunkt Geschichte der Arbeiterbewegung. Dazu erklärte der Stadtvorsitzende Dr. Adam Bednarsky: „Wir sind stolz, nunmehr im Geburtshaus von Karl Liebknecht auch über einen angemessenen Erinnerungsort für seine enge Mitstreiterin Rosa Luxemburg zu verfügen. Das ist auch deshalb zeitgemäß, weil Rosa auf vielfache Weise mit Leipzig verbunden war. In unserer Stadt hielt sie bedeutende Reden im Felsenkeller, im nicht mehr bestehenden

Pantheon und im Volkshaus. Rund 15 Jahre schrieb sie für die LVZ und trug dazu bei, dass dieses Publikationsorgan das führende linke Blatt in der SPD vor dem Ersten Weltkrieg war.“

Bereits am Vormittag legten Dr. Adam Bednarsky und Stadtvorstandsmitglied Liliana Osorio de Rosen an der Luxemburg-Büste in der Gustav-Freytag-Strasse einen Blumengruß nieder. Am Abend weihten beide dann zu-



sammen mit Susanne Scheidereiter und Pawel Matusz offiziell den Rosa-Luxemburg-Raum ein. Im entsprechenden Rahmenprogramm gestalteten Liliana und Susanne die Performance „RAUM + ZEIT - Rosa Luxemburg-Raum im Liebknecht-Haus“.

Mitteilungen. Förderkreis Archive und Bibliotheken zur Geschichte der Arbeiterbewegung, Heft 59 (März 2021)

Volker Külöw In erneuertem Layout frisch erschienen ist Heft 59 der „Mitteilungen“ des Förderkreises Archive und Bibliotheken zur Geschichte der Arbeiterbewegung. Die aktuelle Ausgabe kommt pünktlich zum 30. Geburtstag des Förderkreises heraus. Am 6. März 1991 gründete er sich aus einem Kreis ehemaliger Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts für Geschichte der Arbeiterbewegung (IfGA) sowie aus prominenten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den beiden ehemaligen deutschen Staaten und dem Ausland. Das IfGA ging als Neugründung auf demokratischer Basis aus dem früheren Institut für Marxismus-Leninismus (IML) hervor.

Im Mittelpunkt dieses Jubiläums steht deshalb das Interview mit Dr. Ingo Pardon, Gründungsmitglied des Förderkreises und dessen Hauptinitiatorin. Inge Pardon nennt viele bisher unbekannt Details über die Phase der Abwicklung des Instituts für Geschichte der Arbeiterbewegung und der Gründung des Förderkreises. Es bedurfte schier unglaublicher Anstrengungen zur Sicherung des Schriftguts des Zentralen Parteiarchivs der SED und der Bibliothek des IML. Dabei halfen auch Gregor Gysi und Klaus Höpcke mit großem Einsatz. Außerdem: „Überlebenswichtig waren die bereits im März 1990 nicht zufällig aufgenommenen Sondierungsgespräche mit dem Archiv und der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung zur Gestaltung einer gemeinsamen Perspektive als wissenschaftlicher Verein. Vorausgegangen war eine jahrelange fachliche Kooperation zwischen uns“, hebt Inge Pardon

hervor. Im Interview mit Dr. Holger Czitrich-Stahl und Dr. Rainer Holze beschreibt Inge Pardon diesen unermüdlichen Kampf, der schließlich die Einbringung der genannten Bestände in die unselbständige Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv (SAPMO) erbrachte. Der langjährige Vereinsvorsitzende Prof. Dr. Günter Benser beging am 12. Januar seinen 90. Geburtstag, eine Würdigung seines Lebens und Wirkens darf natürlich nicht fehlen.

Besonders hervorzuheben sind die Ausführungen von Günter Benser über das »Gesetz zur Änderung des Bundesarchivgesetzes, des Stasiunterlagengesetzes und zur Errichtung eines oder einer SED-Opferbeauftragten«. Er hebt hervor, dass dieses Gesetz hinsichtlich der Eingliederung der MfS-Unterlagen in das Bundesarchiv einen unverkennbaren Fortschritt darstelle, etwa weil damit die politisch-ideologische Überfrachtung des Aktenbestandes entfalle. Andererseits macht er unmissverständlich auf die Defizite und Ungereimtheiten dieses Gesetzes aufmerksam. So verwehre es dem Bundesarchiv das Recht, den zu übernehmenden Aktenkorpus sowie die sonstigen Überlieferungen und Asservate nach archivwissenschaftlichen Prinzipien zu bewerten und zu bereinigen. Das Sakrosanktsprechen ausnahmslos aller Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der DDR lasse sich nur dadurch erklären, dass entgegen mancher Beteuerungen aus jüngster Zeit der Umgang mit der Geschichte der DDR weiterhin eng an das Wirken des Ministeriums für Staatssi-

cherheit gekoppelt werden soll. Es sei eben nicht vorgesehen, die deutsche Nachkriegsgeschichte als Doppelbiographie zweier Staaten zu untersuchen. Dies werfe die Frage auf, ob sich der Gesetzgeber bewusst sei, von wo die Bedrohung der Demokratie eigentlich ausgehe – von der verblichenen DDR oder von gewaltbereiten rechten Demokratieverächtern.

Weitere Beiträge gehen auf Archive, Bibliotheken und Erinnerungsstätten der Arbeiterbewegung ein, z.B. die Arolsen-Archives oder das Robert-Havemann-Archiv der Opposition in der DDR. Aus Österreich wird das Institut für Historische Sozialforschung (Wien) vorgestellt.

Auch besondere Zeitdokumente werden wieder präsentiert, u.a. eine Erinnerung der Linksozialistin Marie Geck an Rosa Luxemburg. Erwin Lewin stellt ein Dokument von Lazar Fundo vor, der ein unbequemer Zeuge der albanischen kommunistischen Bewegung war und deshalb 1944 als angeblicher „Verräter“ erschossen wurde. Aus der Forschung berichtet Max von Beveren über rechtsradikale "Traditionspflege" in Oberbayern: "Verbrechen in Albanien - Ehrung in Oberbayern". Neben den obligatorischen Berichten finden sich u.a. der Geschäftsbericht des Vorstandes sowie zahlreiche Buchbesprechungen und Literaturhinweise. Die „Mitteilungen“ erscheinen zweimal jährlich und sind gegen eine Schutzgebühr von drei Euro plus Versandkosten erhältlich über d.goldbeck@web.de. Mehr Informationen über den Förderkreis gibt es auf www.archive.fabgab.de.

Kurt Schneider: Als Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht den Leipziger Linken während des Weltkrieges zur Seite standen

Klaus Schneider Erfreulicherweise hat der 150. Geburtstag Rosa Luxemburgs in den Medien die gebührende Aufmerksamkeit gefunden, darunter im „nd“ und auch in der LVZ, wobei jedoch ihre Leipziger Kontakte nach Ausbruch des Weltkrieges sowie die gleichzeitigen von Karl Liebknecht zu Leipzig unbeachtet blieben.

Hierzu ist zu bemerken, dass sich die Autoren ausschließlich auf die verdienstvolle Arbeit von Erhard Hexelschneider „Rosa Luxemburg und Leipzig“ (2007) stützen, dem neben anderen zeitgenössischen Berichten, insbesondere das von Alwin Hentschel – später Teilnehmer am Gründungsparteitag der KPD und Mitbegründer KPD in Leipzig – während der Kriegsjahre 1914 bis 1916 geführte Tagebuch, eine bedeutsame Quelle jener Jahre, nicht mehr zur Verfügung stand. Zu DDR-Zeiten war es mir möglich, dass heute nicht mehr einsehbares Tagebuch im damaligen Museum zur Geschichte der Stadt Leipzig, Abteilung Arbeiterbewegung, im Original auszuwerten und weiteres Quellenmaterial zu beachten, woraus sich die nachstehenden Angaben im wesentlichen herleiten.

Am 2. August 1914, dem Tag der Mobilmachung, hatten sich zahlreiche Parteimitglieder in den Leipziger Parteilokalen in der Annahme versammelt, dass der Bezirksvorstand zu Aktionen gegen den Krieg, wie in den Wochen zuvor angekündigt, aufrufen werde. Doch dieser hatte beschlossen, wie ihnen gegen Mitternacht mitgeteilt wurde, entsprechend dem Appell des Parteivorstandes zur unbedingten Wahrung des Burgfriedens keine Maßnahmen gegen den Kriegsausbruch zu ergreifen. Die Tätigkeit der Ortsvereine sei vielmehr auf ein Minimum zu beschränken. Nur wenige Funktionäre sollten die Geschäfte weiterführen. Damit kam es auch in Leipzig, einer absoluten Hochburg der Arbeiterbewegung, zunächst zu keiner Antikriegsaktion, so dass der Polizeibericht für das Jahr 1914 vermerken konnte: „Wenn zunächst bei Beginn des Krieges daran gedacht werden konnte, gewisse behördliche Sicherheitsmaßnahmen gegenüber der Sozialdemokratie zu ergreifen, stellte sich in der Folgezeit heraus, dass solche Maßnahmen überflüssig, wenn nicht direkt gefährlich gewesen wären, denn nach der angeordneten Mobilmachung ... trat ein völliger Umschwung in der Stimmung der Sozialdemokratie im vaterländischen Sinne hervor ... Merkwürdig und anerkennenswert war die anfeuernde nationale und zum Teil sogar monarchistische Haltung sozialdemokratischen Führer, wie sie in verschiedenen Presseartikeln zum Ausdruck kam.“ Und zusammenfassend hieß es: „Von einer par-



teipolitischen Tätigkeit war nach Ausbruch des Krieges innerhalb der hiesigen Sozialdemokratie nicht mehr die Rede.“

In dieser fast hoffnungslos erscheinenden Situation sowie bei anfänglichen Enttäuschungen und Resignationen gingen linke Leipziger Sozialdemokraten dazu über, sich gemeinsam zu beraten und ab September 1914 Rundbriefe, gerichtet an ihnen vertraut erscheinende Parteimitglieder, zu verfassen, in denen sie den proklamierten „Nationalen Verteidigungskrieg“ als Lüge entlarvten. Ende September erhielt diese Gruppe das Referentenmaterial der Kräfte um Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg „Die Ursachen des Weltkrieges“, welches umgehend vervielfältigt von Hand zu Hand ging. Weitere Materialien, darunter der Text mit Liebknechts Ablehnung der Kriegskredite am 2. Dezember 1914, wurden in der Druckerei Konrad Müller in Leipzig-Schkeuditz vervielfältigt und zielgerichtet verteilt. Der enge Kontakt zu Karl Liebknecht – darunter ein von Leipziger Beauftragten mit ihm in Berlin geführtes längeres Gespräch – hatte zur Folge, dass sich die Leipziger linke Opposition zur „Liebknechtgruppe“ formierte. Entsprechend der in Berlin getroffenen Vereinbarung, kam Karl Liebknecht bereits Mitte Dezember 1914 nach Leipzig, wo er im Restaurant „Silberpappel“ in Leipzig-Volksmarsdorf vor etwa 150 Parteimitgliedern seine Ablehnung der Kriegskredite im Reichstag ausführlich begründete.

Dem folgte eine Einladung an Rosa Luxemburg, die im Januar 1915 zunächst mit einem engeren Kreis der Leipziger „Liebknechtgruppe“ eine Aussprache in den „Coburger Bierhallen“, Brühl 8, führte und anschließend am selben Abend vor etwa 60

Parteimitgliedern sprach. Wenige Wochen später referierte sie im selben Lokal, auf der Grundlage von Gedanken ihrer späteren Junius-Broschüre. Über die mit ihr geführten Gespräche notierte Alwin Hentschel in seinem Tagebuch: „Welcher große Geist in diesem ganz unscheinbaren Körper! Schade, dass durch ihre brutale Verhaftung (erfolgt am 18. Februar 1915) all die Pläne, die wir geschmiedet hatten, leider unausgeführt bleiben müssen.“

Und dennoch: Nach ihrer Entlassung aus dem Gefängnis Ende Januar 1916 sprach sie noch zweimal im „Thüringer Hof“ in Leipzig-Volksmarsdorf vor jeweils etwa 250 oppositionellen Sozialdemokraten, Anlass für die kaiserliche Klassenjustiz, sie, wegen „Auftretens in einer nicht angemeldeten politischen Versammlung am 6. Juli 1916“, zu 6 Wochen Gefängnis zu verurteilen. Ebenso referierte Karl Liebknecht nochmals in der „Silberpappel“ und im „Thüringer Hof“. Danach waren die Verbindungen zu Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg vorwiegend brieflicher Natur in den Händen von Georg Schumann, aber, soweit es die Verhältnisse zuließen, nicht weniger eng und rege.

Als im Juni 1916 der von Rosa Luxemburg verfaßte Aufruf der Spartakusgruppe als Protest gegen die bevorstehende Anklage Karl Liebknechts erschienen war, wurde er wiederum in der Druckerei Karl Müller in einer Auflage von wenigstens 10 000 Exemplare gedruckt und in zahlreiche sozialdemokratische Zentren ganz Deutschlands verschickt. In Leipzig selbst verteilte die oppositionelle Jugendorganisation den Appell der Spartakusgruppe vor Betrieben der Waffenindustrie. Zugleich betrieb sie in einer nächtlichen Klebeaktion seine Bekanntmachung im Leipziger Stadtgebiet.

Die engen Kontakte der Leipziger Linken zu Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, die sich nach der von Rosa Luxemburg, Franz Mehring und Julian Marchlewski herausgebenen und sofort verbotenen Monatszeitschrift „Die Internationale“, die es in größerer Anzahl in Leipzig zu verbreiten gelang, nunmehr „Gruppe Internationale“ nannte, versetzte sie in die Lage, entgegen dem Willen der Leipziger SPD-Parteilitung, am 31. Oktober 1915 die erste Leipziger Antikriegsdemonstration während des Krieges auszulösen. Als am 1. Januar 1916 mit der Reichskonferenz der „Gruppe Internationale“, die faktische Geburtsstunde der „Spartakusgruppe“, erfolgte, nahm an ihr Georg Schumann als Vertreter der Leipziger Gruppe teil, die sich seit Kriegsbeginn 1914 zu einem Glied der Kette derer in Deutschland entwickelt hatte, die für die revolutionäre Beendigung des Weltkrieges eintraten.

Die Künstlerin Mayjia Gille
in Leipzig (März 2021).

Foto: Daniel Merbitz

Mit Rilke und Brahms

Daniel Merbitz Die Künstlerin Mayjia Gille im Interview

Mayjia, du bist die Tochter des Leipziger Malers Sighard Gille und eine vielseitige Künstlerin. Als Sängerin der Band „Eisvogel“, als Autorin (vor allem Lyrikerin), bist du bekannt und auch als Malerin zur Zeit Stipendiatin in Hamburg. Du stehst im Theater vor und hinter der Bühne und bist auch im Fernsehen und Online-Radio ab und an mit dabei. Kurzum, Du bist eine Künstlerin mit vielen Facetten. Was ist denn dein liebstes Projekt? Malerei, Musik oder Gedichte?

Also, ich liebe natürlich alle diese „Welten“ und brauche auch alle diese „Welten“. Ich lebe und arbeite an und mit den Künsten, nur nicht alles zur gleichen Zeit und außerdem schon seit ich Kind bin. Ich brauche diese Arbeitsweisen, nicht nur fürs Publikum, aber mit dem Anspruch an Qualität natürlich. Es ist einfach Beruf und Berufung, wenn man so will. Wenn ich Gedichte schreibe, ist es eine ganz andere Welt. Dinge, die ich im Gedicht nicht sagen kann, drücke ich in der Musik aus. Das ist eine körperliche Entäußerung, die man im Gedicht nicht hat. Schriftform ist noch mal was anderes als die Tonform. In der Malerei ist man wiederum körperlich und in geistigen Bilderwelten unterwegs. Und trotzdem ist es alles musikalisch. Bei allen Dingen die ich beruflich tue, ist der Zentralpunkt die „Komposition“, so möchte ich es nennen. Also ich komponiere meine Musik natürlich auch selbst. Ich bin keine Interpretin, sondern Musikerin. Dieses Entstehen und Schaffen einer Komposition, sei es eines Bildes, eines Textes, eines Musikstückes – das ist es, was mich total erfüllt. Und da liebe ich alle Künste, zu denen ich fähig bin, oder die ich gelernt habe. Vereinfacht gesprochen ist es die Komposition.

Ja, dies klingt doch wunderbar und ich habe es mir auch schon angeschaut und angehört. Eines deiner Markenzeichen ist es, Rilke zu vertonen. Wie bist du denn darauf gekommen?

Wie ist Rilke ist auf mich zu gekommen [lacht]... Als ich Kind und Teenager war und auch später gab es Zeiten, wo ich keine Antworten fand von Erwachsenen über Dinge, die mich bewegt haben. Und ich dachte,



dies findet nur in mir statt und ich finde keinen, mit dem ich mich darüber unterhalten kann. Ich las zuerst „Briefe an einen jungen Dichter“ von Rainer Maria Rilke und war schier von den Socken gehauen. Ich habe so geweint, weil ich plötzlich einen Freund hatte, der mich verstand. Auch wenn das natürlich für manche rührselig klingen mag, Rilke war für mich ein magischer Moment. Eine Initiation, denn Lyriksprache kenne ich seit ich neun Jahre bin. Seitdem schreibe ich Lyrik mit Ernst.... Und das was ich bei Rilke las, habe ich bei keinem anderen Buch so erlebt, außer vielleicht bei der Bibel. Das muss man auch alles und mit Geist lesen, mit Freiheit und liebevoller Einstellung. Rilke war für mich dadurch lebendig. Er war wie ein Seelsorger hier, lebendig da in meinem Leben. Seine Briefe über Cézanne sind auch so eine Offenbarung. Und die Sonette. Diese unglaublich genaue Beobachtung, diese hochsensiblen Beobachtungen und diese hohe Schreibqualität, diese Sprache. Einmalig.

Aber Rilke kann manchmal auch sehr düster sein...

Ja, natürlich. Und das hat mich auch angesprochen, weil ich eine Menge Melancholie in mir trage. Nicht Depression, Melancholie. Das ist etwas anderes. Also jemand der mich nicht gut kennt, würde sagen, du bist kommunikativ und fröhlich. Das stimmt nur zum Teil. Gleichzeitig ist da eine tiefe Melancholie, die schon immer da war, die ich früher schon als unbeantwortet empfand. Erst bei Rilke dann. Er hat diese Schwere...die kenne ich auch. Die ist in meinem Leben da. Diese Lust auch zur Einsamkeit, dieses sich immer wieder fallen lassen ins Ungewisse, in die eigenen Unzulänglichkeiten, aber mit Hoffnung. Dieses Mutwillige: „ich begeben mich in diese Dunkelheit hinein“ also ich halte das aus und schaue mal, was dann passiert. Dies ging mir so bei deinem letzten Video „Der Panther“, dies ging ganz tief in die Seele hinein, in die dunkelsten Ecken. „Der Panther“ ist natürlich eines der Gedichte, die mich sehr berühren. Nicht weil

es berühmt ist, sondern weil dieses Gehen dieses Panthers, dieses Eingesperrtsein, hatte ich auch immer sehr schnell in gesellschaftlichen Konstrukten. Also dieses Ich-möchte-Raum-erobern, ich bin doch eigentlich für weiten Raum geschaffen und ständig versuchen mich Strukturen in dieser Gesellschaft, wieder in andere Strukturen zu packen. Aber ich fühle mich nicht wohl mit diesen Kästchensystemen. Bei Rilke ist es so, da habe ich immer das Gefühl, es ist ein Dialog. Nun liebe ich auch Briefe. Ich schreibe auch selber Briefe. Briefkontakte sind in unserer Familie auch großgeschrieben.

Und trotzdem heißt dein Gedichtband „Kurznachricht um acht“.

Ja, um das zu kontrastieren, weil es genau darum geht, um diese Kommunikation, die ich überhaupt nicht mag. Deswegen spürt man auch viel Trotz in diesen Gedichten. Diese Art Liebe, die quasi durch solche „Kurznachrichten“ kommt, wie man abgespeist wird, mit solchen sehr verallgemeinerten Begriffen und solch einer Spracharmut, die sich dann auch noch in Zeichen äußert, da müsste man eigentlich einen Anfall bekommen. Wenn ich aber Rilke aufklappe, ist es immer die große Welt, und diese Welt kenne ich. Also ich kann vielleicht gar nicht gut genug und genau genug sagen, was es ist. Ich vermute - bin dem auch jahrelang nachgegangen, was es ist – es sind diese Selbstgespräche, die er führt, die zu Dialogen werden. Also mit den Dingen zum Beispiel, ich liebe die Dinge auch. Wenn ich einen Baum sehe, sehe ich diese Gestalt. Und ich habe ja keine Meise, wenn ich jetzt diese Dinge personifiziere, sie sind aber auch ein Stück Leben für mich. [Sie zeigt auf die Kaffeekanne] Also diese Kanne hat auch ein Eigenleben, wenn ich die anschau. Oder das Stück Obst oder das Klavier. Und ich spreche auch mit meinem Auto...vielleicht doch ne Meise. Ich mag ja Vögel.

...da bin ich beruhigt, dass ich jemanden gefunden habe, der auch mit seinem Auto spricht. Nun gut...

„Ob's windet, regnet oder schneit, Wybert schützt vor Heiserkeit!“ Der Entwurf für dieses Reklame-Schild (59 cm x 40 cm, Wybert GmbH, Lössach) stammt von Niklaus Stoecklin (1896 – 1982) aus dem Jahr 1927. Er gilt zwar als einer der wichtigsten Vertreter des magischen Realismus, hat aber für dieses Schild auf sachliche Gestaltung und markante Grundformen gesetzt. Man riecht und schmeckt förmlich den frischen Atem der Neuen Sachlichkeit und das Bauhauses.

Foto: PR/GRASSI Museum für Angewandte Kunst

...ich wollte noch was zu Brahms sagen. Manche bezeichnen ihn gern als schwermütig. Ich habe als Kind sehr gern Edvard Grieg gespielt. Das waren so die ersten Klavierstücke. Aber Brahms: das „Deutsche Requiem“ – Wahnsinn! Also wie emotional dies ist, ohne verkitscht zu sein. Mir geht dies ganz oft in der derzeitigen Popmusik ab, diese Tiefe, also nicht nur zu schürfen nach dem Motto „Ja-ich-bin-traurig, aber hey, es ist nur der Moment“, das Wort ist bedeutungslos geworden. Es hat sich in die Ohren gepoppt... Der Moment...das Wort wird so übertrieben viel in der deutsche Musik verwendet, dass es nur um Selbstbefindlichkeit geht. Aber die Welttrauer, der Weltschmerz, den auch die Erde hat, den das Leben hat, weil man gehen muss, dieser Schmerz, Dinge nicht ändern zu können, bei alledem, was änderbar ist und sich ständig ändern kann – gibt es eine Ebene, da gibt es keinen Positivismus und kein Negativismus, da ist nur Schwere und Endlichkeit da. Und Verlorenheit ohne Hoffnung. Das gibt es eben auch. Aber klar, davon singt es sich nicht gut in die Charts, ich weiß...

...wer dich hören und sehen möchte, kann sich auf den folgenden Internetseiten informieren und Musik auch herunterladen. Da du eine facettenreiche Künstlerin bist, hast du auch vier Internetseiten. Ich empfehle unseren Leserinnen und Lesern mal hier vorbeizuschauen. Erstens: www.mayjiamusic.com dann zweitens: www.majagille.com und drittens: www.gille-art.com und last but not least: www.letterwomantalk.com Was sind denn deine konkreten nächsten Projekte?

Ich bin Regieassistentin für ein Sommertheaterstück im Sommer, dann spiele ich auch noch in einem weiteren Theaterstück als Schauspielerin mit. Und natürlich meine Musik. Und ich bin auf der Suche nach einem Verlag für drei neue Bücher und bis dahin male ich fleißig in Hamburg.

Vielen Dank für das Gespräch und bleib gesund!



Mit Blech und Schokolade

Lavinia Hudson Grassi Museum für Angewandte Kunst Leipzig

Was können uns alte Werbeschilder heute noch sagen? Die neue Ausstellung „Reklame! Verführung in Blech“ im Leipziger Grassi Museum für Angewandte Kunst geht dieser Frage bis (voraussichtlich) zum 9. Mai 2021 nach. Über 300 Blechschilder mit einem Überzug aus Emaille sind zu sehen. Sie gehören zu der Privatsammlung der Leipziger Typografen Gert und Sonia Wunderlich und zeigen einen bunten Überblick auf die vielseitige Produktwerbung zwischen 1890 und den späten 1930er Jahren. Von der schicken Lux-Seifenflocken-Ballerina bis zur eleganten Chlorodont-Frau. Diese vielen Blechschilder sind wirklich schwer und forderten vom Museumsteam viel Kraft, Geduld und stabile Schrauben. Und damit nicht nur alles graue Theorie bleibt, wurde in der Orangeirie des Museums eine fiktive Werbeagentur namens „Orange Ad“ gegründet. Ad ist die Kurzform des englischen Wortes „advertisement“ und bedeutet Werbung. Von der ersten Idee bis zum kompletten Werbekonzept. Vom Praktikanten bis zur Werbechefin. So funktioniert eine Agentur! Das reale Ergebnis ist eine kleine leckere GRASSI Schokolade, die sich zum Renner im Museumsshop entwickelt hat. Hipstermäßig im schicken

Retro-Gewand gekleidet und natürlich aus der Region. Beim Gang durch die Ausstellung lernen wir: Werbung spielt früher wie heute mit dem gesellschaftlichen Status und dem Image. Man wusste damals schon Botschaften an verschiedene Adressatenkreise zu richten. Mittels Naturbuschen bis hin zur ans Bauhaus angelehnten Ästhetik. Und Kinder tauchen als Werbefiguren auf. Der kleine „Rüger Hansi“ aus dem Jahr 1910 warb für die Schokoladenfabrik Otto Rüger und gilt als Vorgänger des bis heute dauergrinsenden Kinderschokoladen-Jungens. Dazu Stereotypen, die heute mehr als skurril erscheinen: das „Wichsmädel“ für Bohnerwachs (1915) und „Die Putzfrau in der Dose“ für VIM-Sunlicht (ca. 1930). Auch diskriminierende Werbefiguren sind mit von der Partie: die „schöne Exotin“ für Trumpf (1920er) und natürlich die „drei Sarotti-Mohren“ (ca. 1915). Die alten Reklametafeln sagen uns sehr viel: Sie sind ein Spiegel der Zeiten und zeichnen nicht nur die stilistischen Entwicklungen, sondern auch die verfloessene Alltagswelten nebst den gesellschaftlichen Wertvorstellungen nach. Der Wissensdurst ist gestillt. Jetzt dürfen wir zur Schokolade greifen!

Stadtratsnotizen

Siegfried Schlegel Stadthaushalt 2021-2022 beschlossen

Städtischer Haushalt nur Kreditneuerschuldung finanzierbar

In den Jahren zwischen 2009 und 2019 wurden Kredite im Gesamtumfang von 500 Mio. Euro abgebaut. Der neue städtische Doppelhaushalt für 2021 und 2022 ist nur durch eine Kreditneuerschuldung in Höhe von 480 Mio. Euro vollumfänglich finanzierbar. Die AfD scheiterte mit mehreren Anträgen zur Kürzung der Zuschüsse für selbstverwaltete Kulturzentren, wie Conne Island, Werk 2 oder Nato. Bedauerlicherweise wurden auch Einsparvorschläge, wie durch schnellere Umstellung der Stadtbeleuchtung auf die sparsame und energieeffiziente LED-Technik oder konsequente Nachnutzung von Gebäuden, wie bei der Kita Krönerstraße abgebügelt.

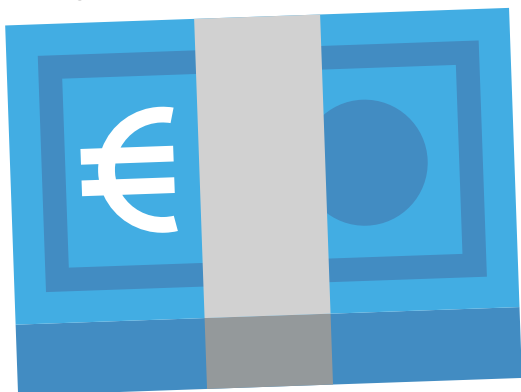
Nur teilweise Kürzungen für Arbeit mit Senioren

Vor dem Hintergrund der angespannten Haushaltlage hat sich der Seniorenbeirat bei Haushaltsanträgen zurück gehalten. Die Leitung und Fraktionsvertreter wie Dr. Volker Külow, Katharina Krefft oder Konrad Riedel im Seniorenbeirats haben durchgesetzt, dass durch Kompromissuche zu dessen Antrag 1 die Kürzungen bei der Tarifanpassung im Sozialamt, bei der Umsetzung des Teilfachplans offene Seniorenarbeit, beim Gestaltungsauftrag Pflege sowie Präventive

Hausbesuche zumindest teilweise wieder zurück genommen wurden, die modellhaft in einzelnen Stadtteilen gerade erst beginnen. Der Seniorenbeirat hofft, dass mit der Verabschiedung des Toilettenkonzeptes in den kommenden Monaten auch der zweite Beiratsantrag zur Bereitstellung von Haushaltsmitteln zur Schaffung öffentlicher Toiletten umgesetzt wird.

Mehr Fahrradverkehr in der Stadt befördern

Bei drei Enthaltungen wurde einstimmig die Vorlage Aktionsprogramm Radverkehr 2021/2022 als Teil der Mobilitätsstrategie 2030 mit einigen Änderungen beschlossen. Auch durch den Ausbau des Radwegenetz mit neuen Trassen soll klimafreundliche Mobilität in Leipzig befördert werden. Befördert wird die



Erhöhung der Sicherheit im Straßenverkehr und klimafreundliche Mobilität auch durch einen bereits vorher gefassten Stadtratsbeschluss zur modellhaften Erprobung von 30 km/h Höchstgeschwindigkeit in ausgewählten Stadtteilen. Besonders hat sich die Verkehrspolitische Sprecherin der Linksfraktion, Franziska Riekewald, eingesetzt.

Gorkistraße - eine unendliche Geschichte ?

Seit mehreren Jahren bemühen sich Stadträte und die Schönefelder um die überfällige grundlegende Sanierung der Gorkistraße und der Stadttechnik wozu es mehrere Stadt-

ratsbeschlüsse gab, ohne dass bisher mit deren Umsetzung begonnen wurde. Die Stadträte Steffen Wehmann (Die Linke) und Falk Dossin (CDU) stellten deshalb einen Haushaltsantrag „Komplexbaumaßnahme Gorkistraße Löbauer Straße endlich umsetzen“. Nunmehr soll nach Planungsbeginn 2022 ab 2023 auch mit der baulichen Umsetzung begonnen werden.

Grünfläche Spitze Connewitzer Kreuz

Der Stadtbezirksbeirat Süd (SBB) hatte im Dezember einen Haushaltsantrag zum Erwerb des Eckgrundstücks an der Südspitze des Connewitzer Kreuzes gestellt, damit die dahinterliegende Freifläche mit Sportfläche erweitert werden kann. Wegen eines ablehnenden Verwaltungsstandpunkts hatte die Linksfraktion einen Antrag zur Aufstellung eines Bebauungsplanes mit der Ausweisung als Grünfläche für das Grundstück gestellt. Durch zwei Eilvorlagen der Verwaltung beschloss der SBB am 30. März einstimmig die Einleitung eines Bebauungsplanverfahrens sowie die Änderung der Sanierungssatzung, wodurch die Fläche als öffentliche Grünfläche ausgewiesen werden soll. Auch der Stadtrat stimmte einen Tag später zu.

Selbstorganisiertes Projekt für Wohnungslose

Alle Fraktionen des Stadtrates außer der AfD stimmten für einen Antrag von Bündnis 90/Grüne und DIE LINKE zur Unterstützung eines selbstorganisierten Wohnprojektes des Vereins *Punkwerxxskammer* in einer Einrichtung des Sozialamtes in der Zschortauer Straße. Dafür hatte sich auch die Landtagsabgeordnete und Stadträtin Juliane Nagel eingesetzt. Für Erleichterung sorgte die Festlegung der Rathausspitze, dass auch im April wegen der Pandemieeinschränkungen keine Gebühren für Wohnungslose erhoben werden.

Auf gute Zusammenarbeit

Maximilian Becker und Stefan Hartmann Auf dem ersten digitalen Bundesparteitag Ende Februar wurden wir in den neuen Parteivorstand gewählt. Wir freuen uns sehr über diese Wahl und möchten uns für das Vertrauen bedanken. Insgesamt sind wir sechs Genoss*innen aus dem Landesverband Sachsen im Parteivorstand. Neben uns beiden aus dem Stadtverband Leipzig sind ebenfalls Kerstin Köditz, Simone Luedtke, Axel Troost sowie seit Anfang April auch Julia Schramm (allesamt Kreisverband Westsachsen) Mitglieder des Parteivorstands.

In der konstituierenden Sitzung des Parteivorstands im März standen neben einem Kennenlernen auch eine erste Debatte über das Wahljahr sowie Unterstützungserklärungen für die Initiative „Deutsche Wohnen & Co enteignen“ und die Arbeitskämpfe der Metall- und Elektroindustrie auf dem Programm. In den nächsten Wochen wird es darum gehen, die Weichen für ein erfolgreiches Wahljahr weiter zu legen: Der Entwurf des Wahlprogramms muss vorbereitet werden, genauso wie der kommende Bundesparteitag im Juni, der nach aktuellem Stand auf-

grund der Corona-Pandemie wieder digital stattfinden wird.

Sehr gern stehen wir in den kommenden Jahren für den Leipziger Stadtverband als Ansprechpartner für Fragen und Anregungen an den Parteivorstand zur Verfügung. Wir hoffen auf gute Zusammenarbeit mit dem Stadtvorstand sowie mit allen Genossinnen und Genossen. An dieser Stelle wollen wir regelmäßig über die Arbeit im Parteivorstand berichten – auch um Euch die Arbeit des Vorstands näher zu bringen.

Bilder von unten: Max Becker, Christoph Sedlaczek, Susi Flach



3 Bilder aus dem März

Bild links oben: Klimastreik: Am 19. März fand der weltweite klimapolitische Aktionstag „Alle für 1,5“ statt. Dieser wurde vor Ort von Fridays For Future Leipzig. Wie immer beteiligten sich auch unsere GenossInnen daran. Toll, dass so viele Menschen - mit Abstand, Anstand und Maske - auf der Straße waren. Alle für den Systemwandel, satt Klimawandel!

Bild rechts oben: Putzaktion: Am 20. März haben sich unsere GenossInnen von DIE LINKE. Leipzig-Ost an frischer Luft betätigt und dazu noch was nützliches getan, nämlich unschönen Müll und Abfall (Scherben, Zigarettenstummel, Bonbonpapier, Gesichtsmasken, Spritzenreste) aus dem Rabet und dem Elspark entfernt und der Stadtreinigung übergeben. Vielen Dank an es Quartiersmanagement Leipziger Osten für die Organisation des Frühjahrsputz 2021.

Bild rechts unten: Pflegenotstand: Gemeinsam mit im Gesundheitswesen Beschäftigten haben am 22. März unsere DirektkandidatInnen zur Bundestagswahl Nina Treu und Sören Pellmann vor der Universitätsklinik Leipzig für bessere Arbeitsbedingungen und höhere Löhne demonstriert. Wir wollen die Zwei-Klassen-Medizin abschaffen und durch eine solidarische Gesundheitsversorgung ersetzen. Die Aktion war der Auftakt zur landesweiten Tour von DIE LINKE. Sachsen.

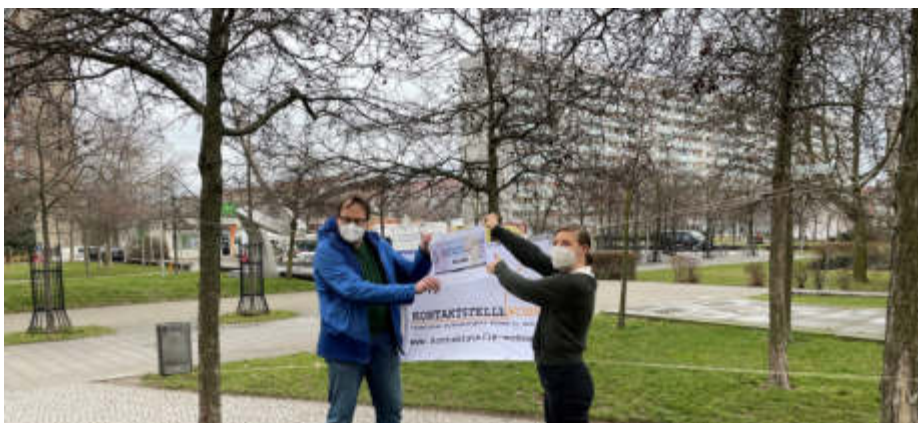


500 Euro für die Kontaktstelle Wohnen

Klaudia Naceur Am 11. März hatte der Leipziger Bundestagsabgeordnete und Fraktionschef der Linken im hiesigen Stadtrat, Sören Pellmann, im Rahmen seiner Frühlingstour einen Besuch beim neuen Quartiersmanagement Grünau geplant. Die Frühlingstour fiel coronabedingt aus. Das Treffen fand hingegen coronagerecht statt. Für den in Grünau aufgewachsenen und hier gewählten Pellmann ist der Kontakt zu den neuen Managern des Stadtteils besonders wichtig, weiß er doch um die Probleme des Viertels und interessiert sich für deren Lösungen, an de-

nen er auch aktiv mitwirkt. Der Trägerverein des QMs ist der „Zusammen e.V.“, dessen größtes Projekt bislang die „Kontaktstelle Wohnen“ war. Es bemüht sich seit 2016 um dezentrales und selbstbestimmtes Wohnen für Geflüchtete – gerade in und für Grünau ein wichtiges Thema. Darum hatte Sören Pellmann nicht nur ein offenes Ohr mitgebracht, sondern auch einen Scheck über 500 Euro vom Verein der Bundestagsfraktion DIE LINKE e.V. im Gepäck, den er bei dieser Gelegenheit an Henrike Bohl übergeben konnte.

Foto: Volker Kiliow



kurz & knackig

Redaktion Kurze Notizen aus der Partei

- **1. Mai 2021:** Zur Mobilisierung für die Aktionen am Internationalen Kampf- und Feiertag der ArbeiterInnenklasse und um für unsere dazu gehörenden Begleitveranstaltungen (siehe Termine) zu werben, haben wir 7.500 Flyer gedruckt. Diese sind im Liebknecht-Haus abholbereit und können unverzüglich in die Briefkästen der LeipzigerInnen wandern.
- **Corona:** Impfen rettet Leben, gebt die Impfpatente frei! Die Bundesregierung muss den Patentschutz aussetzen und die Patente freigeben! Die Pharmakonzerne müssen freie Patente allen zur Verfügung stellen. Alle Unternehmen, die dazu in der Lage sind, müssen Impfstoffe selber herstellen dürfen. Auch ärmere Länder müssen Wissen und Mittel bereitgestellt bekommen. Jetzt Petition dafür unterstützen:
www.die-linke.de/impfpatente-frei

1. Mai 2021**LINKE Aktivitäten
Im Rahmen des Internationalen
ArbeiterInnenkampftages****Fahrraddemo:**
11:00 Uhr, Ort folgt**Kundgebung:**
13:00 Uhr, Marktplatz**Heraus zum 1. Mai**

2021 steht der internationale Kampf- und Feiertag der ArbeiterInnenklasse unter dem Motto „Solidarität ist Zukunft“. DIE LINKE. Leipzig ruft dazu auf, sich an den Aktivitäten zum 1. Mai (11:00 Uhr Fahrraddemo und 13:00 Uhr Kundgebung) zu beteiligen. Im Vorfeld dazu organisieren wir verschiedene Veranstaltungen zu den Themen Wirtschaft, Arbeit und Gerechtigkeit. Diese finden aufgrund der Corona-Lage online statt. Schon in der Woche vor dem 1. Mai gibt es verschiedene thematische Veranstaltung unter anderen mit unserer/n Direktkandidatin und Direktkandidat (siehe unten).

Alle Informationen rund um den 1. Mai 2021 sowie Zugangslinks zu den Veranstaltungen gibt es auf unserer Seite unter: www.dielinke-leipzig.de

Millionäre zur Kasse, dann reicht es für Alle

Trotz Arbeit reicht es für viele nicht aus, über die alltäglichen Runden zu kommen und so muss jedes fünfte Kind in Armut aufwachsen. Oft hören wir, dass kein Geld für den Bau von bezahlbaren Wohnraum und für mehr Personal im Gesundheits- und Bildungswesen vorhanden sei. Nun hat die Corona-Krise die Schere

zwischen Arm und Reich weiter geöffnet. Während die einen ihren Job oder ihr Geschäft verloren haben, freuen sich die anderen über enorme Vermögenszuwächse. Aktuell besitzen die reichsten 10% der Bevölkerung knapp 60% des gesamten Privatvermögens. Um die wachsende Ungleichheit zu stoppen und damit kein Mensch in Armut leben muss, fordert DIE LINKE schon lange eine Vermögenssteuer für Millionäre. Wie kann das Konzept einer Umverteilung von oben nach unten umgesetzt werden und welche weiteren Lösungen gibt es? Diese und weitere Fragen diskutieren wir mit dem Wirtschaftsexperten und Bundestagsabgeordneten Dr. Axel Troost.

Mi. 28.04.2021 18:00 Uhr

**Systemwandel statt Klimawandel!
- Für Klimagerechtigkeit und einen
sozial-ökologischen Umbau**

Das aktuelle Wahlprogramm der LINKEN steht unter dem Titel „Für soziale Sicherheit, Frieden und Klimagerechtigkeit!“. Diese wichtige Verbindung drei zentraler Themen sagt im Grunde schon, was ein sozial-ökologischer Umbau will: Soziales und Klimagerechtigkeit miteinander verschränken, damit langfristig alle in Frieden auf diesem Planeten leben können. Aber wofür steht „Klimagerechtigkeit“ und wie könnten wir uns den Umbau vorstellen? Darum soll es in dieser Veranstaltung gehen. Wir beleuchten das Konzept von Klimagerechtigkeit, und stellen globale Zusammenhänge sowie Handlungsmöglichkeiten vor. Dabei gilt: Unendliches Wachstum ist auf einem endlichen Planeten nicht möglich – worauf der Kapitalismus aber beruht. Daher ist eine zentrale Forderung der Klimagerechtigkeitsbewegung „Systemwandel statt Klimawandel!“. Wir zeigen auf, was das bedeuten könnte. Die Referentin Nina Treu ist Direktkandidatin der LINKEN zur BTW21 für Leipzig-Nord und Mitgründerin des Konzeptwerk Neue Ökonomie

Do. 29.04.2021 18:00 Uhr

**Umbau zum inklusiven
Arbeitsmarkt längst überfällig!**

Wussten Sie, dass in Deutschland knapp acht Millionen Menschen mit einer Behinderung leben? Dies zeigt, dass die

Themen „Inklusion und Teilhabe“ keine Randthemen sind. Dennoch wird gerade diese Gruppe auf dem Arbeitsmarkt strukturell benachteiligt wie kaum eine andere. Dass es hier Veränderungen braucht, zeigt beispielsweise ein Blick auf die Arbeitsmarktdaten. Es wird deutlich, dass Menschen mit Behinderung deutlich häufiger von Arbeitslosigkeit bedroht sind. Im Schnitt verbleiben sie 15 Wochen länger in einer solchen prekären Situation. Zwar gibt es für größere Unternehmen eine Pflicht, fünf Prozent ihrer Arbeitsplätze an Menschen mit Behinderung zu vergeben, jedoch kann sich jede Firma für einen geringen Beitrag davon freikaufen. Was für ein Hohn! Die Corona-Situation wird dieses Phänomen vermutlich noch verstärken. Deswegen darf es kein „weiter so“ auf dem Arbeitsmarkt geben. Es braucht endlich eine grundlegende inklusive Umgestaltung des Arbeitsmarktes! Wie es aussehen kann, besprechen wir mit dem Bundestagsabgeordneten und Sprecher für Inklusion und Teilhabe Sören Pellmann.

Fr. 30.04.2021 18:00

**12. Mai: Tag der Pflege
– Jetzt reden wir**

Die Corona-Krise ist nicht der Auslöser für den Pflegenotstand, sondern macht die katastrophale Situation nur sichtbarer. Schon seit Jahren fordern Pflegekräfte bessere Arbeitsbedingungen und mehr Personal. Geändert hat sich kaum etwas und die derzeitige Pandemie zeigt, wie schnell ein Gesundheitssystem, was auf Gewinne & Profite ausgerichtet ist, uns auf die Füße fallen kann. Am 12. Mai findet der Internationale Tag der Pflege statt und wir als DIE LINKE. Leipzig werden den Tag nutzen, um auf die Missstände hinzuweisen. Es ist eine Kundgebung geplant, wo Pflegekräfte aus verschiedenen Bereichen zu Wort kommen und ihre persönliche Sicht auf die Situation ausdrücken. Wenn ihr selbst in der Pflege arbeitet und/oder euch beteiligen möchtet, dann meldet euch bei: christian-schaefer@posteo.de

Der genaue Ablauf der Aktion ist derzeit noch in Planung. Aktuelle Informationen findet ihr auf: www.dielinke-leipzig.de

Impressum

Herausgeberin:
Stadtvorstand DIE LINKE. Leipzig
Braustraße 15, 04107 Leipzig
Fon: 0341 - 14 06 44 11
Fax: 0341 - 14 06 44 18
Web: www.dielinke-leipzig.de
Mail: vorstand@die-linke-in-leipzig.de
Spenden: Sparkasse Leipzig
IBAN: DE11 8605 5592 1175 5039 20
Druck: wir-machen-druck, klimaneutral

Redaktion: Kay Kamieth (Vi.S.d.P.), Steffi Deutschmann, Tilman Loos, Sören Pellmann.
Gestaltung: Tilman Loos
Das nächste Mitteilungsblatt erscheint kommenden Monat. Redaktionsschluss für die nächste Nr. ist **Mo. 03.05., 12:00 Uhr**. Namentlich gezeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich sinnhaltende Kürzungen vor.